

# Menschenrechtsverteidiger\*innen in Peru

## Recht haben, Recht kriegen



Gegen Polizeigewalt – für Informationsfreiheit! (© Jorge Chávez/GRUFIDES)

Menschenrechtsverteidiger\*innen setzen sich engagiert für die Einhaltung der Menschenrechte ein, wenn diese vor Ort bedroht sind oder verletzt werden. Die Anlässe für ihr menschenrechtliches Engagement sind so unterschiedlich wie die Umstände, unter denen es sich entfalten muss und an wen es sich richtet. Weil es andererseits Kräfte gibt, denen die Menschenrechte aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen nur ein Ärgernis sind, das es wegzuräumen gilt, leben viele Menschenrechts- und Umweltschützer\*innen gefährlich. So viele und so verbreitet, dass sie international und national auch rechtlich geschützt werden müssen. Da ihre Lage auch in Peru kritisch ist, lohnt sich ein Blick auf die lokalen und regionalen Schutzgarantien und -mechanismen. Wie können die Verteidiger\*innen der Menschenrechte effektiv geschützt werden?

Die Kleinbäuerin und Goldman-Preisträgerin Maxima Acuña de Chaupe gilt vielen als Ikone des Widerstands gegen die Goldmine Yanacocha in Cajamarca. Jahrelang wurde Maxima eingeschüchtert, schikaniert und bedroht, weil sie Haus und Hof nicht verlassen wollte und darum kämpfte. Polizisten und privates Sicherheitspersonal der Mine zerstörten mehrmals ihr Haus und ihre Ernten. Das Unternehmen prozessierte gegen sie wegen Hausfriedensbruch und zerrte sie über Jahre hinweg vor Gericht, bis der Oberste Gerichtshof sie endlich freisprach.

Die Studenten Inti Sotelo und Brian Pintado starben im November 2020 während einer Groddemonstration in Lima gegen den parlamentarischen Staatsstreich (willkürliche Absetzung des peruanischen Präsidenten). Sie wurden von der Polizei erschossen. In zahlreichen

Städten des Landes waren viele tausende Demonstrant\*innen im Namen der Demokratie auf die Straße gegangen.

Der junge indigene Anführer Herasmo Garca wurde im Februar 2021 entführt und dann ermordet aufgefunden. Nach Angaben der indigenen Organisation ORAU waren Drogenhändler für die Taten verantwortlich (Stellungnahme 28.02.2021). Garcas Gemeinde Sinchi Roca (Ucayali) war dabei, ihr Territorium neu zu vermessen und die Landtitel zu aktualisieren. Die Behörden waren gebeten worden, die Landrechte und Sicherheit der Menschen vor Ort zu gewährleisten. Herasmo hatte sich genau dafür eingesetzt. 2020 wurden drei engagierte Menschen ermordet: am 9. August, dem Internationalen Tag der indigenen Völker. Wer die Rechte der indigenen Bevölkerung verteidigt, ist der Drogen-, Holz- und Landmafia ein besonderer Dorn im Auge.

## Was sind Menschenrechtsverteidiger\*innen?

Ausschlaggebend ist, was die Vereinten Nationen (1998) und das Interamerikanische Menschenrechtssystem (2006) unter Menschenrechtsverteidiger\*innen verstehen: Unter den Begriff fällt jede Person, die in irgendeiner Weise für die Verwirklichung der national oder international anerkannten Menschenrechte und Grundfreiheiten eintritt oder sie anstrebt (*Informe sobre la situación de las defensoras y defensores de los derechos humanos en las Américas*). Peru fasst zunächst 2018 für sich den Begriff enger und formuliert im Nationalen Menschenrechtsplan 2018 bis 2021 (Seite 128): „Menschenrechtsverteidiger\*innen sind Personen, die normalerweise unter kritischen Umständen individuell oder kollektiv die Entscheidung treffen, bezahlt oder unbezahlt die legitime Aufgabe zu übernehmen, im Rahmen des rechtlich Zulässigen auf friedliche und gewaltfreie Weise die Verwirklichung verletzter Rechte zu fordern und zu fördern.“ 2019 erweitert das Justizministerium mit seinem „Protokoll zur Schutzgarantie für die in Peru Menschenrechte verteidigenden Personen“ den Begriff, er umfasst auch den Schutz von Gruppen, Organisationen und sozialen Bewegungen (§ 5.1.8 *Protocolo para garantizar la protección de personas defensoras de derechos humanos en el Perú*).

Der Beobachtungsstelle für den Schutz der Menschenrechtsverteidiger\*innen zufolge finden sich Menschenrechtsverteidiger\*innen in Peru in den Reihen und Bereichen von: Gewerkschaften, Journalismus, bei Umwelt- und Landkonflikten, in Zusammenhang mit sozialen, politischen und Rechten sexueller Minderheiten.<sup>1</sup> Die Liste ist offen.



Ein Graffiti in Celendín erinnert an Tote durch Polizeigewalt. (© Thilo Papacek)

Obwohl die Anzahl der Ermordeten nicht exakt bekannt ist, ist sie verschiedenen Quellen zufolge hoch. Die Beobachtungsstelle und weitere gehen für den Zeitraum von 2001 bis Ende 2020 von etwa 220 getöteten und 960 kriminalisierten Menschenrechtsverteidiger\*innen aus. La República nennt in ihrer Ausgabe vom 19.8.2019 für die Zeit von 2002 bis 2019 299 ums Leben gekommene Menschenrechtler\*innen. Tatsächlich ist es nirgends in Peru für sie wirklich sicher. Besonders hart ist es für sie in Arequipa, Puno, Piura und Lima. Wichtig ist zu sehen, wer besonders verfolgt wird und warum. Es sind inzwischen die Menschen, die sich für Umwelt- und soziale Belange engagieren – darunter überproportional viele Indigene.

## Rechtliche Schutzinstrumente in Peru

In Peru kann – ob engagiert oder nicht – jemand, der bedroht, genötigt oder belästigt wird, bei der Behörde Maßnahmen für seinen oder ihren persönlichen Schutz beantragen (*garantías personales*, Gesetzesdekret 1266 § 5.2.13). Zuständig für die Bearbeitung sind die jeweiligen lokalen Vertreter\*innen des Innenministeriums; Funktionär\*innen aller Verwaltungsebenen. Diese Beamt\*innen verfügen eine Schutzmaßnahme, zum Beispiel ein Kontaktverbot zwischen einem mutmaßlichen Täter und einem mutmaßlichen Opfer, ein Ende häuslicher Gewaltanwendung oder eine sonstige Maßnahme. Die Beamten informieren die Polizei von ihrer Verfügung.

Wie sinnvoll und effektiv es ist, persönliche Schutzmaßnahmen zu beantragen und zugesprochen zu bekommen, ist relativ. Bei einer Erhebung (2016) in der Provinz Huancavelica antworteten alle 14 Interviewten, die unter Schutz standen, dass die Behörden die Einhaltung ihrer Anordnungen nicht überprüften. Vier von ihnen sagten, dass gegen sie keine weitere Gewalt mehr ausgeübt worden war.<sup>4</sup>

Gezielt für Menschenrechtsverteidiger\*innen sind Instrumente im Nationalen Menschenrechtsplan 2018-2021 formuliert. Im Jahr 2019 und 2021 wurden sie ergänzt: Ein Register von gefährdeten Menschenrechtsverteidiger\*innen und ein Schutzmechanismus sollten erstellt bzw. aufgebaut werden.

Im Jahr 2019 trat der Ministerialbeschluss des Justizministeriums zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen in Kraft (*Resolución Ministerial 159-2019-JUS*). Sein Ziel ist, mit Hilfe von Verfahren und Maßnahmen ein angemessenes Umfeld für Menschenrechtsverteidiger\*innen im Land herzustellen (§ 1.1). Gemeint sind Personen,



Máxima Acuña erhält den Goldman-Umweltpreis (Earthworks/Flickr, CC BY 2.0)

## Menschenrechtsverteidiger\*innen in Peru

Am Ende seiner Mission in Peru musste der Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen im Februar 2020 mit Bedauern „feststellen, dass eine große Anzahl von Menschenrechtsverteidigern, insbesondere indigene Völker und lokale Gemeinschaften, die die Umwelt und ihre Menschenrechte verteidigen, nicht in der Lage sind, in einem sicheren und förderlichen Umfeld zu arbeiten“.<sup>2</sup> In seinem Bericht vom Dezember 2020 hatte er bereits für Menschenrechtsverteidiger\*innen in Peru als kritisch eingestuft: Stigmatisierung, Kriminalisierung, mangelnde Anerkennung, mangelnde Gewährleistung der Ausübung des Rechts auf friedliche Versammlung und der Sicherheit.<sup>3</sup>

die Menschenrechte fördern, schützen, verteidigen. Im Oktober 2020 wurde das Register beim Justizministerium offiziell erstellt (*Resolución Ministerial 0265-2020-JUS*).

2021 hob ein Gesetz (*Decreto Supremo 004-2001-JUS*) das Thema auf eine multisektorale Ebene, die acht Ministerien involviert und damit einen anderen Stellenwert signalisiert. Der geschaffene Mechanismus zum Schutz der Menschenrechtsverteidiger\*innen umfasst damit vorbeugende Maßnahmen, anerkennende Maßnahmen, das Register Gefährdeter, Schutzmaßnahmen und dringende Schutzmaßnahmen für sie, Zugang zur Justiz. Die Ombudsstelle für die Bürgerschaft erarbeitete ihrerseits für ihre Beamten und Beamtinnen Verwaltungsrichtlinien für die Intervention in Fällen, die Menschenrechtsverteidiger\*innen betreffen. (*Resolución administrativa 029-2020/DP-DAD*).

Trotz der genannten jüngsten Instrumente zum Schutz von Menschenrechtsschützer\*innen ist deren Lage kritisch. Die Gewalt gegen sie endete nicht. Deshalb halten etwa 90 Menschenrechtsorganisationen die bisherigen Schritte für unzureichend und fordern in einem Offenen Brief vom 17.06.2021 Zeitpläne für die Umsetzung konkretisierter Maßnahmen sowie deren Ergänzung, zum Beispiel um Wiedergutmachungsmaßnahmen und Leitfäden für die Polizei.<sup>5</sup> Dem schließt sich die Beobachtungsstelle für den Schutz der Menschenrechtsverteidiger\*innen an: Einerseits reichen die Schutzmaßnahmen nicht aus und auf der anderen Seite bleiben Straftaten und der Missbrauch von Strafverfahren gegen Menschenrechtsverteidiger\*innen ungeahndet (2021).

Zu den Mechanismen für den Schutz der Menschenrechtsschützer\*innen werden weitere Möglichkeiten gerechnet, sich gegen Menschenrechtsverletzungen zu wehren. Zwei davon sind der *Amparo* und das *Habeas Corpus*. Während der *Amparo* viele Menschenrechte schützt, wird das *Habeas Corpus* spezifisch eingefordert, wenn das Recht einer Person auf Freizügigkeit verletzt oder bedroht ist. Eine inhaftierte Person muss zum Beispiel binnen Frist einem Richter oder einer Richterin vorgeführt werden. In der Praxis erweist sich das *Habeas Corpus* als wirkungsvoller als andere Prinzipien. Die Rechtsanwält\*innen der peruanischen Menschenrechtsorganisationen und ihres Dachverbands, der Nationalen Menschenrechtskoordination, müssen es oft in Zusammenhang mit sozialen Konflikten beantragen: wenn Demonstrierende willkürlich festgenommen werden oder sonstige Freiheitsberaubung vorliegt.

Außer den genannten speziellen Schutzmechanismen steht insgesamt die Justiz im Dienst und für den Schutz der Menschenrechte und ihrer Verteidiger\*innen. Im peruanischen Strafrecht sind Drohungen, Nötigungen oder Belästigungen Straftaten, die Anklagen nach sich ziehen. Die Staatsanwaltschaften erheben ebenso Anklage wie im Fall von Mord oder sonstiger Gewalt gegen Personen.

### **Schutz durch das Interamerikanische Menschenrechtssystem**

Erhalten Menschenrechtsverteidiger\*innen keinen Schutz in Peru, können sie den Staat vor dem Interamerikanischen Menschenrechtssystem belangen. Zuständig für die Fälle ist die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte. Diese versucht zunächst, einen Kompromiss zwischen den mutmaßlichen Opfern und dem Staat zu finden. Ist der Versuch erfolglos und sind die Menschenrechtsverletzungen erwiesen, bringt die Kommission den Fall vor den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte.



Polizeieinsatz bei Pro-Demokratie-Demo in Lima 2020 (© Marlon Flores)

So urteilte beispielsweise der Gerichtshof am 12. März 2020 im Fall Azul Marín Rojas und andere gegen Peru, dass Frau Marín Rojas aufgrund ihrer sexuellen Orientierung Opfer diskriminierender Behandlung durch die Polizei geworden war. Das Recht auf Respektierung ihrer Rechte und Freiheiten ohne Diskriminierung, das Recht auf ihre körperliche, mentale und moralische Unversehrtheit seien ebenso verletzt worden wie das Verbot von Folter und unmenschlicher Behandlung. Der Staat müsse Wiedergutmachung leisten. Laut der peruanischen Verfassung ist die Rechtsprechung des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Peru bindend, auch wenn Peru nicht Teil der juristischen Auseinandersetzung war.

Menschenrechtsverteidiger\*innen können der Kommission nicht nur individuelle und kollektive Fälle vortragen, sondern bei ihr auch Anhörung beantragen, um über ein bestimmtes Thema zu berichten. So finden de facto regelmäßig Anhörungen über die Lage der Menschenrechtsverteidiger\*innen statt. Im September 2019 stand in einer Anhörung die Frage nach Schutz der von Umweltverschmutzung betroffenen indigenen Gemeinden, Kinder und Menschenrechtsaktivist\*innen im Fokus. Bereits zuvor, im Februar 2019 und in früheren Anhörungen (2016, 2014, 2012, usw.), ließ sich die Menschenrechtskommission speziell über die menschenrechtliche Lage in Peru berichten. Die



Protest für saubere Flüsse und gesunde Umwelt, Chanchamayo (© Teresita Antazú)



Proteste in Cajamarca gegen Bergbauprojekt (© GRUFIDES)

Interamerikanische Kommission für Menschenrechte hat einen Berichterstatter und veröffentlicht regelmäßig regionale Berichte zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen; der erste erschien 2006.

Das Interamerikanische Menschenrechtssystem mit seinen beiden Institutionen, der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte und dem Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte, soll in der Region die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte fördern und ihre Einhaltung überwachen.

## Menschenrechtsverteidiger\*innen brauchen internationale Unterstützung

Das Bild der vorhandenen Schutzmechanismen für Menschenrechtsaktivist\*innen in Peru gibt die Lage vor Ort nicht wieder. Man muss sich vor Augen halten, dass die Bedrohungen durch massiven Rohstoffabbau stark zunehmen und immer mehr Menschen und ihre Organisationen gegen die Folgen (wie verseuchtes Wasser, etc.) protestieren. Die Umwelt- und Sozialkonflikte nehmen zu, und damit die Repression. Das gilt für weite Teile der Erde. Damit Menschen ihre fundamentalen Rechte schützen können, ist Wachsamkeit und internationale Unterstützung nötig. Es ist immens wichtig – auch für das Durchhaltevermögen –, dass menschenrechtlich Engagierte wissen und merken, dass sie nicht allein sind. Was die Industrieländer angeht, ist Solidarität auch ein Zeichen, verstanden zu haben, dass und wie der Konsum im Globalen Norden mit den Umweltproblemen und sozio-ökologischen Konflikten im Globalen Süden ursächlich verknüpft ist.

Auf Deutschland bezogen, wie kann Solidarität für die Menschenrechtsverteidiger\*innen in Peru aussehen? Wir müssen uns der Situation bewusst werden und uns informieren. Es gibt Dokumentarfilme,

seriöse Netzwerke. Zu Peru gibt es auch Print- und Onlinemedien, beispielsweise den Newsletter InfoPeru der Informationsstelle Peru. Über ganz Lateinamerika informieren zum Beispiel die Lateinamerika Nachrichten, ILA, Amerika21.

Und natürlich muss man mit anderen zusammenarbeiten: Es gibt Vereine, kirchliche Gruppen, Einrichtungen, die mit Menschenrechtsorganisationen in Peru in engem Kontakt stehen und mit ihnen kooperieren. Dazu kommen Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International, das Nürnberger Menschenrechtszentrum oder das European Center for Constitutional and Human Rights sowie Gewerkschaften, Initiativen wie LGBTQ+ Gruppen, etc., die nicht speziell an Peru interessiert sind, aber an der Durchsetzung der Menschenrechte. Nicht zu unterschätzen ist die Unterstützung in juristischen Präzedenzfällen, wie Germanwatch e.V. sie bei der Causa Saúl Luciano Lliuya gegen RWE vor deutschen Gerichten leistet. Der Peruaner macht das Unternehmen mitverantwortlich für drohende, berechenbare Schäden durch Gletscherschmelze oberhalb seines Heimatorts Huaraz.<sup>5</sup> In Deutschland existieren für akute Fälle, in denen Menschenrechtsverteidiger\*innen unmittelbar und dringendst geschützt werden müssen, einige Sonderprogramme, zum Beispiel beim Deutschen Akademischen Austauschdienst,<sup>7</sup> aber auch bei kirchlichen Hilfswerken<sup>8</sup> und im Bundesparlament.<sup>9</sup>

Generell ist in diesem Zusammenhang wichtig, nicht erst dann aktiv zu werden, wenn die Menschenrechte bereits verletzt worden sind, sondern beizutragen, dass es nicht dazu kommt.

- 1 Observatorio para la Protección de los Defensores de Derechos Humanos y otras. 2021. Perú. Socavando derechos. La defensa de los derechos humanos obstaculizada por los intereses económicos. <https://bit.ly/observatorio-peru-socavando-derechos>
- 2 Forst, Michael. Februar 2020. End of mission statement by Michel Forst, United Nations Special Rapporteur on the situation of human rights defenders, Visit to Peru, 21 January – 3 February 2020. <https://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=25507&LangID=E>
- 3 Forst, Michael. 22. Dezember 2020. Visit to Peru. Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights defenders, A/HRC/46/35/Add. 2.
- 4 Mayhua Flores, Myrella. 2018. Ineficacia de garantías personales en la vigencia al derecho de integridad otorgadas por la subprefectura provincial de Huancavelica – 2016. Tesis para optar por el título profesional de abogado. Universidad Nacional de Huancavelica.
- 5 <https://cooperacion.org.pe/carta-al-estado-peruano-para-tomar-medidas-de-proteccion-a-defensores-de-derechos-humanos>
- 6 <https://germanwatch.org/de/der-fall-huaraz>
- 7 <https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/entwicklungszusammenarbeit/foerderprogramme-fuer-studierende-von-a-z/hilde-domin-programm>
- 8 <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/menschenrechtsverteidiger>
- 9 [https://www.bundestag.de/resource/blob/549506/98bda5de1f7a307a6171db6890a126ad/PsP\\_Flyer-deutsch-data.pdf](https://www.bundestag.de/resource/blob/549506/98bda5de1f7a307a6171db6890a126ad/PsP_Flyer-deutsch-data.pdf)

Alle Links in dieser Publikation wurden zuletzt aufgerufen am 23.11.2021.

## Impressum

Herausgeberin: Informationsstelle Peru e.V.  
Kronenstr. 16HH, D-79100 Freiburg  
Tel. +49 761-7070840 | [info@infostelle-peru.de](mailto:info@infostelle-peru.de) | [www.infostelle-peru.de](http://www.infostelle-peru.de)

Autor: César Bazán Seminario  
Lektorat: Trudi Schulze-Vogel  
Layout: Silvia Bodemer

1. Auflage 750 Stück | Freiburg, November 2021  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Gefördert durch

**Brot  
für die Welt**

mit Mitteln des  
Kirchlichen  
Entwicklungsdienstes



Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Informationsstelle Peru e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.